

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 92 (2014)
Heft: 4

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mädels auf dem Piz Medel

Hochtour auf den Piz Medel vom 13. bis 15. Juli 2014



Übung macht Meister-Mädels.

Manchmal kommt es einfach anders. Geplant war eine einfache Hochtour auf den Piz Medel, und am Folgetag der Übergang über die Fuorcla Sura da Lavaz in die Greina-Ebene und ins Val Camadra. Die Wetterprognosen waren nicht vielversprechend, die Antwort auf Yvones Anfrage, ob wir trotz Regen die Tour durchführen wollen, schon. Ohne Ausnahme bestätigen alle sechs Frauen ihre Teilnahme. «Hauptsache outdoor» war die Devise.

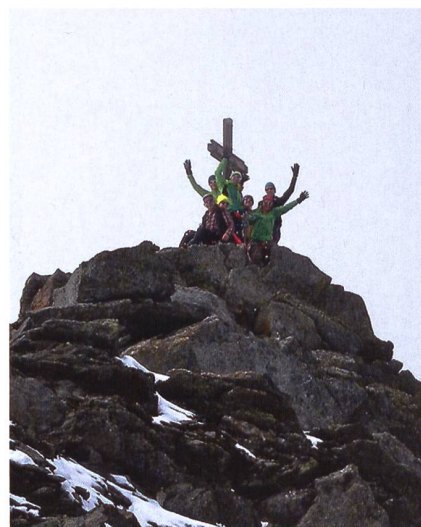
Und es hat sich gelohnt!

Der Aufstieg von Curaglia zur Medelshütte war begleitet von Sonne und

Regen. Die «Steigeisen-Prüfung» dann in strömendem Regen aber mit zufriedenen Gesichtern – «Hauptsache outdoor».

Nach besprochener wetterbedingter Programmänderung führte die Tour am zweiten Tag auf den Piz Caschleglia 2935 m ü.M. Der nasse Untergrund war jedoch nicht jederfraus Sache. So bestiegen wir als die zwei «Jüngsten» (1x im Jahrgang und 1x im Alter) den Gipfel. Mit so viel Erfahrungswissen von Ruedi sind Wege überflüssig, und wir stiegen Diretissima in die Höhe.

Am Nachmittag gingen wir nochmals aufs Schneefeld und übten die Pickel-



Frauenpower auf dem Piz Medel.

bremse. Dies zur Unterhaltung der Jugendlichen von «Work and Climb» in der Hütte. Da konnte das neueste Smartphone-Game nicht konkurrieren! Mit viel Neugierde und Interesse haben wir geübt und unsere Tourenleiter mit Fragen gelöchert. Nun waren wir bereit für den Piz Medel am Folgetag.

In zwei Seilschaften erreichten wir Mädels mit Ruedi den Piz Medel problemlos. Im Abstieg zurück nach Curaglia durften wir noch etwas Gletscherfeeling schnuppern, wobei es einigen wegen der Spalten ein bisschen «gshmuech» im Bauch wurde.

Danke Yvonne und Ruedi, dass ihr euch auf uns unbekannte Greenhörner eingelassen habt. Es war eine grossartige Tour, mit grossartigen Teilnehmerinnen und grossartiger Tourenleitung. Vielen Dank.

Tourenleitung: Yvonne Stampfli und Ruedi Schneider

Teilnehmerinnen: Fabienne Binggeli, Marianne Hartmann, Lisa Steiner, Anna Lemmenmeier, Gabrielle Stehelin, Katja Studer

Bericht: Fabienne Binggeli

Fotos: Katja Studer, Ruedi Schneider

Das Märchen vom Chaiserstock 2515 m

Seniorenwanderung vom 15. und 16. Juli 2014



Kraxlerei wie aus dem Märchenbuch.

Es war einmal, war's gestern, war's heute? Nein, es war am 15. und 16. Juli, da machten sich sieben muntere «Wandersleute» auf den Weg, ihr Glück in den Bergen zu finden. Ihre Reise führte sie zuerst auf den Stoos. Nach einer Kaffeepause begann die Wanderung an grasenden Kühen vorbei über den Wannentritt zur Lidernenhütte, die sie nach ca. sechs Stunden erreichten. Der Lohn war ein wunderschöner Ausblick auf den Vierwaldstättersee und ein prächtiger Sonnenuntergang. Tags darauf stieg die Gruppe ihrem Ziel entgegen. Aber kurz vor dem Gipfel kam die Prüfung! Aber alle erreichten den Gipfel, dank ihrem Anführer Thomas Benkler und seinem Gesellen Housi Tschanz! Dankbar, stolz, zufrieden und glücklich kehrten die Reisenden nach Hause zurück. Da geht eine Maus, das Märchen ist (leider) aus.



Das Fähnlein der 7 Aufrechten auf dem Chaiserstock.



Tourenleiter Thomas mit dem roten Faden.

Tourenleiter: Thomas Benkler
Co-Leiter: Housi Tschanz
Teilnehmer: Kurt Gerber, Inge Richard, Heidi Schlatter, Werner Strasser und Margrit Volkmer
Bericht: Inge Schlatter
Fotos: Kurt Gerber und Margrit Volkmer

Auf zum Nadelhorn 4327 m

Hochtour vom 18. und 19. Juli 2014



Blick vom Gipfel zum Dom 4545 m, Monte Rosa und Gratturm der Route von der Lenzspitze (mit Bergsteiger).

Zur Mischabel-Hütte

Treffpunkt auf dem Perron des Zuges nach Visp, Bahnhof Bern, bei 30 Grad am Schatten. Wir Teilnehmer erkennen uns am Pickel, denn wie alle anderen, die bei diesen Temperaturen unterwegs sind, haben sich auch die Meisten von uns für kurze Hosen entschieden. Die Fahrt nach Visp verläuft reibungs- und ereignislos, einige unter uns kennen sich bereits, und die anderen lernen sich kennen. In Saas Fee spazieren wir zur Hannig-Bahn und von der Hannigalp gehts dann los Richtung Mischabel-Hütte. Der erste Teil des Weges ist ein normaler Bergweg mit vielen Ziegen, die auf dem Weg stehen, beim zweiten Teil wird es interessant. Der wunderschöne Weg ist etwa zur Hälfte wie ein Klettersteig, blau-weiss markiert, mit Leitern und Seilen. Der perfekte Kletter-Einstieg für den nächsten Tag!

In der Mischabel-Hütte werden wir vom sehr sympathischen Hüttenteam empfangen. Wir trinken etwas auf der Terrasse, aber auch dort ist es fast zu heiss.

Nach dem Abendessen gibt es die Tourenbesprechung und eine kurze Übung zum Thema Seilhandhabung und Gruppeneinteilung. Bei der guten Wetterprognose ist der Gästeraum beim Nachtessen fast voll.

Auf gehts zum Nadelhorn

Es gibt eine kurze Nacht mit wenig Schlaf (jedenfalls für die Nicht-Schnarcher), um 03.45 Uhr stehen wir auf, 04.00 Uhr gibts Morgenessen, und um ca. 04.45 Uhr tappen wir im Dunkeln mit Stirnlampe los. Zuerst führt ein steiniger Weg hinter der Hütte hoch, und schon bald erreichen wir den Hohbalmgletscher. Während wir den Gletscher überqueren, wird es zu unserer Rechten langsam hell, und die Berge zu unserer Linken – Nadelhorn, Lenzspitze, Dom – leuchten in der aufgehenden Sonne majestätisch in rosarot. Der Schnee ist noch hart und es ist angenehm zum Gehen. Beim Windjoch biegen wir links ab und gehen dem Grat entlang hoch, ein paar einfache Klette-

reien inkl. Eisschraube setzen machen den Aufstieg abwechslungsreich.

Gegenüber in der steilen Schneewand Richtung Lenzspitze sehen wir, wie sich zwei schwarze Punkte bewegen. Sind es tatsächlich zwei Personen im Aufstieg? Es sieht unglaublich steil aus.

Die Aussicht auf dem Gipfel ist nicht nur wegen des wunderbaren Wetters grandios, aber es ist auch sehr windig, und da es nicht wahnsinnig viel Platz beim Gipfelkreuz hat und wir nicht die Einzigen sind, bleiben wir nicht allzu lange.

Der lange Abstieg

Beim Abstieg überholt uns ein Bergführer mit seiner Begleitung. Er erwähnt beiläufig in lupenreinem Walliserdialekt, dass sie beide das «Wändleni» hinaufgestiegen seien. Dann haben wir uns also beim Aufstieg nicht getäuscht, und die beiden sind tatsächlich die steile Wand Richtung Lenzspitze aufgestiegen. Noch auf dem Grat sehen wir plötzlich, wie von einer anderen Seil-

schaft hinter uns ein Rucksack den steilen Hang Richtung Riedgletscher hinunterkullert. Mitten auf dem Gletscher, kurz vor einer Gletscherspalte, kommt er zum Stehen. Was drin war? Wahrscheinlich alles. Und wie man ihn wieder kriegt? Wahrscheinlich warten bis im Frühling. Beim Windjoch sehen wir eine Frau, die ganz allein in Jogging-Schuhen mit Steigeisen über den Gletscher rennt – Fragen wie «Woher kam sie?», «Wohin wollte sie?» und «Was macht sie da überhaupt?» beschäftigen uns noch auf der Zugfahrt nach Bern. Herausfinden werden wir es aber wohl nie.

Nun wird es langsam aber sicher wärmer, und die Überquerung des Hohbalmgletschers ist für manche wegen der Hitze bereits eine kleinere Tortur. Der Schnee ist ausserdem inzwischen sehr weich geworden, und der Abstieg vom Windjoch ist mehr ein koordiniertes – oder bei einigen unkoordiniertes – Rutschen.

Zurück in der Mischabel-Hütte bleiben wir nicht lange und machen uns auf den Weg zur Hannigalp. Es dauert noch



An der Schlüsselstelle wird zur Sicherung eine Eisschraube gesetzt.

einmal ca. 2,5 Stunden, und der Weg scheint irgendwie länger als am Vortag. Vermutlich hat es aber eher damit zu tun, dass wir bereits 1000 Höhenmeter aufs Nadelhorn auf- und wieder abgestiegen sind, und es nun weitere 1000 Höhenmeter Abstieg zur Hannigalp sind. Bevor wir mit der Seilbahn nach Saas Fee hinunterfahren, trinken wir noch gemütlich etwas, und können zusehen, wie das Wetter langsam schlechter wird. Es fallen sogar erste Tropfen, und die Gipfel sind nun im Nebel.

Wir sind dankbar für das gute Wetter, es war eine wunderschöne Hochtour!



Gruppenbild am Gipfel des Nadelhorns 4327 m.

Einen grossen Dank an Werner für die professionelle Durchführung, und vielen Dank auch dem Seilführer und -träger Peter!

Tourenleiter: Werner Wyder
 Teilnehmer: Susanne Keller, Peter Meyer, Pia Scheidegger, Judith Schumacher und Vera Studer
 Tourenbericht: Pia Scheidegger
 Fotos: Peter Meyer, Judith Schumacher und Vera Studer

Skifelle aus Glarus.
www.colltex.ch

the wonder skin

Whizz!

colltex
 climbing skins

Die Gängigen auf Gletschertrekking

Veteranen im Jungfrau- und Aletschgebiet vom 23. und 24. Juli 2014



Wie junge Rehe hüpfen sie, die Veteranen.

Am Mittwoch, 23. Juli, frühmorgens treffen sich 16 gut gelaunte Veteranen, 12 Männer und 4 Frauen, am Bahnhof Bern, mit dem Jungfrauoch als Ziel. In Interlaken gesellen sich noch unsere zwei jungen Bergführer aus Bönigen dazu. Allseits wird unser Tourenleiter Toni Buchli für seine Zuversicht bewundert, diese Tour trotz unsicheren Wetterprognosen unbeirrt durchzuführen. Schon bei der Wengernalp zeigt sich, wie richtig dieser Entscheid ist – es herrscht eitel Sonnenschein! Auf dem Joch angelangt, reicht es noch für einen Akklimatisations-Kaffee, bevor man sich, in Seilschaften aufgeteilt, auf den langen Weg über den Jungfrau firn hinab in Richtung Konkordiaplatz begibt. Dank Sonnenschein zeigt sich die hochalpine Szenerie von ihrer eindrucklichsten Seite. Die weiten, gleisenden Gletscherhänge sind geprägt von etwas Neuschnee und gelblichem Saharastaub. Während viele Gletscherbäche munter sprudeln, mahnen zahlreiche bodenlose Löcher zur Vorsicht. Beim Sprung über eine Gletscherspalte zieht sich leider unser Kamerad André Mooser eine starke Muskelzer- rung zu; aufgrund der Abgeschiedenheit entscheiden unsere Bergführer,

ihn vom Konkordiaplatz aus per Helikopter ausfliegen zu lassen. Der Aufstieg über die wahrhaft atemberaubenden Treppen zur Konkordia- hütte auf 2850 m bildet den bergsteigerischen Schlusspunkt dieses Tages. Wir genießen die schöne Abendstimmung auf der Hüttenterrasse, bevor uns die nette Hütten-Crew ein gutes Nachtessen serviert. Vor dem Einnachten geht unser Blick nochmals hinunter zum riesigen Konkordiaplatz, wo sich vier Gletscherströme zum Grossen Aletschgletscher vereinigen. Dieser sei Europas grösstes Süsswasserreservoir, und das Eis am Konkordiaplatz sei bis zu 800 m dick, sagt man uns. Drohende dunkle Wolken scheinen einen Wetterwechsel anzukündigen. Am Donnerstag, 24. Juli ist um 04.45 h Tagwache. Die bösen Vorahnungen in Sachen Wetter haben sich bewahrheitet: es ist stark bewölkt, und Regenfronten ziehen vom Jungfrauoch zu uns herab. Noch auf dem steilen Geröllpfad von der Hütte zum Gletscher hinunter holt uns das schlechte Wetter ein, um uns so schnell auch nicht wieder zu verlassen. Nebst Steigeisen rüsten wir uns also mit allem Regenfesten aus, was unsere Rucksäcke hergeben. Trotzdem

guten Mutes folgen wir nun stundenlang unseren Seilschaftsführern, immer gegen Süden, durch die oft bizarre Welt des Aletschgletschers. Wir haben so richtig Zeit, uns diese besondere Landschaft mit all ihren Phänomenen zu verinnerlichen: blau schimmernde Eis-Trichter, in welchen die vielen Gletscherbäche gurgelnd verschwinden, Gletschertische, die schon morgen umkippen können, gähnend tiefe Gletscherspalten. Gegen Ende unseres Regen-Marsches navigieren uns unsere Bergführer gekonnt und zielstrebig durch ein immer komplizierteres Labyrinth von Spalten bis dorthin, wo das Eis auf Fels trifft. Kurz vor Mittag verlassen wir den Gletscher dort, wo sich früher der Märjelensee befand, bei Platta, unterhalb des Eggishorns auf rund 2300 m. Wir sind also in zwei Tagen 1100 hm auf dem Gletscher abgestiegen, verteilt auf eine Distanz von mehr als 20 km. Nach einem Abstecher in die «Gletscherstube» profitieren wir vom Tunnel unter dem Tälligrat hindurch, der den weiteren Abstieg bis zur Fiescheralp erheblich verkürzt. Die Luftseilbahn bringt uns nach Fiesch und zu einem verdienten Schlusstrunk – die Kleider sind inzwischen längst wieder trocken. Über Brig und Visp fahren wir zurück nach Bern. Toni Buchli sowie den beiden Bergführern Markus und Sandro gebührt der Dank der ganzen Gruppe für diese beiden unvergesslichen Tage im Aletschgebiet.

Tourenleiter: Toni Buchli
Bergführer: Markus Fuchs und Sandro Alpinice
Teilnehmer: Oswald Bachmann, Peter Blunier, Bruno Fuss, Tedy Hubschmid, Franziska Keller, Martin Keller, Werner Näf, Paul Rohner, Paul Scheidegger, Christina Siffert, Christine Stüssi, Jürg Trick, Johannes Wyss, Ruth Hauser, André Mooser (nur 1. Tag)
Bericht: Werner Näf

Pasta in Hülle und Fülle

Spaghetti-Tour vom 29. Juli bis 1. August 2014

Angesagt: Spaghetti-Tour, das heisst: Walliser 4000-er bis zum Abwinken. Aber hier die Realität:

Dienstag, 29. Juli

Zusammentreffen der Teilnehmer auf dem Weg nach Zermatt. Ankunft dort gegen Abend, Zimmerbezug in einem netten Hotel. Die Dame der Tour hat sogar ein Einzelzimmer. Gemütliches Znacht bei einem Italiener und intensive Besprechung, was tun wir mit der Woche, dem Wetter und den vorgenommenen Zielen?

Fazit: Start wie ausgeschrieben, das heisst: 6 Uhr Zmorge, 7 Uhr Gondel hoch aufs kleine Matterhorn und dann schauen.

Mittwoch, 30. Juli

Ankunft auf dem kleinen Matterhorn, Aussicht: «Whiteout» in alle Richtungen. Also: Kaffee, abwarten, rollende Planung starten.

Nach intensivstem Studium der diversen Wetterseiten Versuch, direkt, ohne Gipfel in die Capanna Guide Ayas zu wechseln, um dann am Donnerstag, dem schönsten Tag der Woche, den Castor und Liskamm in Angriff zu nehmen.

Unter kundiger Beobachtung etlicher asiatischer Touristen werfen wir uns in Montur, um uns dem wilden Wetter zu stellen. Es windet nicht wenig und schneit. Anfänglich sieht man, dass wir dem Skilift entlang laufen, später sieht man immerhin noch den Vordermann. Aber was sieht wohl der Vorderste, ausser dem Display seines GPS?

Jedenfalls verkündet er nach gefühlter Ewigkeit und realer Stunde Fussmarsch, wir seien im Breithornsattel und ein Durchkommen zur Hütte nicht möglich. Durch 40–50 cm Schnee hätten wir uns stapfend bewegt, und die Lawinensituation sei doch bedenklich. Wir stehen zusammen wie Pinguine im Sturm und «rateburgern» einmal mehr. Bergführeraussage: Castor und Liskamm mit 50 cm Neuschnee zu Spuren: keine Chance. Also retour aufs

kleine Matterhorn und am Donnerstag zumindest Breithorn und Pollux ins Auge fassen.

Ausser, dass andere Touristen uns begutachten, könnte der Film rückwärts laufen. Wir beziehen ein Zimmer auf 3885 m Höhe. Zum Znacht gibts Spaghetti, die uns vom Hotelier, der ausgerechnet heute Abend nicht oben bleiben könne – Büro- und Bankverpflichtungen rufen –, mikrowellengerecht bereitgestellt wurden.

Vier technisch versierte Herren stehen vor den zwei Mikrowellengeräten und versuchen, dieselben zum Funktionieren zu bringen. Mir ist das egal, da ich wegen einer «Unpässlichkeit» eh nur Tee vertrage. Einige Zeit später: tatsächlich, die vier können ihr warmes Znacht geniessen. Wieder rollende Planung nach Studium der Wetterseiten. Der schönste Tag steht uns morgen bevor.

Donnerstag, 31. Juli

6 Uhr Tagwache, um 7 Uhr los, «grand bleu». Zum Glück hatten es andere Berggänger schon eiliger als wir, und eine Spur Richtung Breithorn besteht. Wir weichen aber nach rechts aus, um uns direkt in den Sattel zwischen Haupt- und Nebengipfel zu begeben. Auf dem Westgipfel stehen wir ganz alleine, und auf dem Hauptgipfel finden wir uns in bester Gesellschaft. Wir machen Rast, um uns für den Marsch zu Pollux zu stärken. Dessen Auf- und Abstieg: «Schulbuchmässig», alleine auf dem Gipfel, obligate Fotos und Küsschen, dann Marsch zur Capanna Guide Ayas im Eilzugstempo. Das Bier ruft!

Heimelige, gut besetzte Hütte, die ersten Liter Tee verdunsten fast zwischen Mund und Magen. Bier kommt später. Einmal mehr rollende Planung: der Castor und seine schneegefüllten Hänge haben beim Bergführer kein gutes Bauchgefühl ausgelöst. Er rät ab, ihn zu besteigen. Vor allem auch, weil der Liskamm wegen des Wetters nicht angehängt werden kann. Er findet, es

wäre attraktiver, die Breithornüberschreitung in Angriff zu nehmen und so noch auf der Roccia Nera gewesen zu sein.

Es folgt ein feines Abendessen, wie es sich gehört, mit Pasta zur Vorspeise. Ausgelassener Abend und eine Überraschung beim Zubettgehen: Grosser, voller Schlafraum, drei Matratzen für vier Personen, aber: der Bergführer darf separat schnarchen gehen! Leider ist für den Tourenleiter die Schlafraumsituation so unglücklich, dass er sich wie «Schneewittchen» auf den Weg macht und sich durch alle Zimmer und freie Betten schläft, bis er am Morgen um 5 Uhr endlich erlöst wird von der langen Nacht.

Freitag, 1. August

5 Uhr Tagwache, 6 Uhr theoretisch los – aber es regnet in Strömen! Und wieder: rollende Planung: was tun wir mit der restlichen Woche, dem Wetter und den Zielen. Fazit: Das nächste Regengloch abwarten, zurück zum kleinen Matterhorn und dann heimwärts. Nichts mit Breithornüberschreitung. So beschlossen stellen wir uns aufs Warten ein, denn die verschiedenen Internet-Wetterseiten sprechen von einer besseren Phase im Laufe des Tages. Als wir dem Tourenleiter grad so einen flotten Crash-Kurs in Jassen verabreicht haben, klart das Wetter unerwartet auf, und wir müssen – leider ohne wirklich gespielt zu haben – uns auf den Weg machen.

2½ Stunden später, bei fast blauem Himmel, steigen wir in die Gondel zurück nach Zermatt.

Fazit der Woche: 4 Tage fürs Zermatter Breithorn, das soll uns erst einer nachmachen.

Tourenleiter: Andreas Eichenseer,
Bergführer: Lukas Iten
Teilnehmer: Markus Jaun, Lorenz Lehmann, Beatrice Stebler
Bericht: Beatrice Stebler

Gwächtenhorn und öV-Wettrennen

JO-Hochtour vom 16. und 17. August 2014



Aufstieg über den pulverbeschneiten Gletscher.

Frohen Mutes, doch noch eine Hochtour nach dem verregneten Juli zu unternehmen, machten wir uns auf den Weg zum Steingletscher. Wenn doch nur die Taxe für touristische Postautostrecken nicht wäre. Mit grossem Schmunzeln im Gesicht hörten wir dem vorhersehbaren Grummeln von einem gewissen Teilnehmer unserer Gruppe zu, als es ans Berappen besagter Taxe ging. Aber he, die touristisch wertvollen Durchsagen kosten halt was!

Die letzten Regentropfen liessen wir beim Kaffeetrinken vom Himmel fallen und machten uns anschliessend an den Hüttenaufstieg. Nebel und Schnee sorgten dafür, dass wir ohne grosse Rast in die Hütte kamen. Den Nachmittag verbrachten wir mit kurzer Ausbildung zu den Sachen, welche wir für die anstehende Tour benötigten. Für die Abendunterhaltung war mit alten und neuen Geschichten auch gesorgt.

Frühmorgens hiess es «raus aus den Federn». Uns erwartete ein prächtiger Tag: Wolkenlos!!!!!!! Zum Glück hatten wir alle am Vortag unsere Rucksäcke gut gepackt und konnten dem Chaos

in der Hütte entfliehen. Über den frisch verschneiten Gletscher gewannen wir rasch an Höhe. Frisch gestärkt stiegen wir das steile Stück zum Westgrat auf. Kurzes Seil, wie es im Buche steht, bravo! Der verschneite Grat war für einige etwas gewöhnungsbedürftig. Klettern mit Steigeisen, auch das will gelernt sein. Wir genossen den schönen Tiefblick, welchen wir während der Gratkletterei hatten und schon bald erreichten wir den Gipfel. Alle zusammen: «Gipfel, Jeeeeee!!». Und beim Abstieg ... Dieser Pulverschnee! Wie schön wäre es doch gewesen, wenn wir bis zu der Hütte Skier gehabt hätten!

Nach köstlichem Kuchen auf der Hütte mit Blick auf das Geleistete war die letzte Herausforderung, ein Taxi für neun Personen zu organisieren. Nach der siebten Absage mussten wir feststellen, dass an diesem schönen Sonntag viele diesen Dienst in Anspruch nahmen. Zurück im Steingletscher trat die eine Hälfte der Gruppe die längere Heimreise via Sustenpass Andermatt an, um etwas früher in Bern zu sein. Die anderen warteten auf das spätere Post-

auto, um nach Meiringen zu gelangen. Wegen Verkehrsunfällen, Zugausfällen und Stellwerksstörungen dies und jenseits des Passes entbrannte ein Rennen, wer nun doch früher in Bern eintreffen würde. Als unser Zug in Interlaken losfuhr, hatten die anderen Andermatt hinter sich gelassen. Resigniert mussten diejenigen, welche erhofft hatten, früher in Bern zu sein, feststellen, dass sie verlieren würden. Doch dies war erst der Anfang von ihrer Odyssee ...

Alles in allem hatten wir ein wunderschönes Wochenende in den Bergen verbracht. Danke allen und hoffentlich bis nächstes Jahr, wenn es für die Augusttour ins Wallis geht (richtig, anmelden nicht vergessen!).

Leiter: Simon Stoll & Simon Bünzli
Teilnehmer: Simon Lanz, Anna Lemmenmeier, Jonas Leu, Sina Leu, Lukas Reinhard, Nadja Oehninger, David Wermelinger
Fotos: Simon Bünzli

Grenzerfahrung

Trekking im Wallis vom 19. bis 21. August 2014



Was schmuggeln diese SAC-ler wohl in ihren Rucksäcken über die grüne Grenze?

Einmal mehr gelang es Mico, mit seiner sprichwörtlichen Gründlichkeit für uns wunderschöne Wanderungen vorzubereiten. So ist er kurz vorher in die Alpe Veglia gereist, um zu sehen, ob die Brücken bereits eingebaut sind.

Bereits der «Anmarsch» ist speziell. Anstatt des regulären Postautos führt uns eine Miniaturausgabe nach Rotwald und dann noch hoch zur Wasenalp. Die damit eingesparte Wegstunde schätzen wir Veteranen. Beim Start kontrolliert Petrus, ob wir die Regenkleider mitgenommen haben. Aber bereits nach fünf Minuten können wir auf Gutwetter umstellen.

Der Aufstieg zur Furgubäumlicke muss verdient werden. Die Traverse auf dem steilen Schneefeld bearbeitet Mico mit dem Pickel, um eine gefahrlose Passage zu ermöglichen. Über Felsstufen sind Leitern und Ketten montiert, sodass der auf 2686 m liegende Sattel sicher

erreicht wird. Vor dem Mittagessen haben wir eine schlimme Nachricht zu verdauen. Die Kameradin Erna Gast, die sich für diese Tour angemeldet hat, ist letzte Woche auf einer Veteranentour zur Topalihütte kurz vor dem Tagesziel zusammengebrochen, und der im Heli angeflogene Notarzt hat nur noch den Tod feststellen können. Kurt Helfer, der Tourenleiter, orientiert über den Hergang, und mit einem Ritual der Stille gedenken wir der kleinen, lustigen und intelligenten Kameradin. Auf italienischem Boden führt nur noch ein steiler Pfad – Vorsicht ist geboten. Vor uns grasen Steinböcke und weiter unten helle lombardische Kühe. Der Abstieg auf den grossen, weiten, grünen Talboden der Alpe Veglia auf 1744 m ist in gut zwei Stunden bewältigt. Alle freuen sich auf das währschafte Abendessen, und niemand wird enttäuscht. Der zweite Tag führt durch ein mit

lichem Lärchenwald bestocktes, romantisches Hochtal hinauf zum Passo di Valtendra auf 2431 m. Es folgt eine ausgesetzte Traverse, zur Scatta d'Orognia auf 2461 m. Der Abstieg und die Wanderung durch ein langes Tal bieten Erholung, bevor die letzte Talstufe vor der Alpe Devero auf 1644 m zu nehmen ist. Unmittelbar vor der CAI-Hütte werden wir wieder daran erinnert, dass 2014 eigentlich ein Regensommer ist.

Der dritte Tag beginnt mit einem sehr steilen Aufstieg über den Geisspfad zur Landesgrenze auf 2473 m. Hier werden unsere Kletterfähigkeiten und anschliessend im kalten Nordwind das Sprungvermögen von Block zu Block getestet. Alle Hindernisse werden mit Bravour bewältigt, und schon bald wird die Mittagsrast am Geisspfadsee befohlen. Der TL wettet über die fehlende Handyverbindung. Er nimmt einen Marsch über Stock und Stein auf sich und verzichtet auf die Mittagsrast, damit er in Binn die Käseschnitten bestellen kann. Der Abstieg ins Tal ist lang. Aber auch hier hat Mico vorgesorgt. Die letzten 400 Höhenmeter bewältigen wir auf Rädern.

Es bleibt das Danken: Dem Tourenleiter für seine umsichtige Vorbereitung, Führung und Rücksichtnahme auf Spezialwünsche, den Kameraden, die als homogene Gruppe alle Schwierigkeiten gemeistert haben und mit grosser Freude und gesund heimgekehrt sind. Gefehlt hat uns Erna Gast.

Leitung: Mico Quaranta
Teilnehmer: Erika und Heinz Aebi, Gerburg Fischer, Ueli Fischer, Annemarie Gasser Helfer, Kurt Helfer, Christian und Heidi Indermaur, Hanni und Paul Kaltenrieder, Hans Lüthi, Fred Reist, Beatrice und Peter Zumbrunnen
Bericht: Paul Kaltenrieder
Bild: Beatrice Zumbrunnen

Ein Helisack voll Müll und Schrott

Umwelteinsatz Hollandiahütte vom 22. bis 24. August 2014



Die 4. Jahreszeit in 3 Tagen. Abmarsch im Schneegestöber.

Sonne tanken

Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen starteten wir am Freitagmorgen auf der Fafleralp im Lötschental. Sechs Teilnehmer haben sich angemeldet, um an diesem Wochenende mit Artur (Turi) und Nicole von der Gruppe Natur und Umwelt (GNU) zur Hollandiahütte (3235 m ü.M.) aufzusteigen. Umgeben von Gipfeln, deren Besteigung noch in unseren Träumen steht, durchwandern wir das wunderschöne Gletschervorfeld des Langgletschers. Der ungemein freundliche Empfang bei der Anenhütte zur Mittagszeit veranlasst uns, das Picknick postwendend in sicherer Entfernung zu verspeisen. Ansonsten ist der Himmel aber (noch) wolkenlos und die Stimmung der Gruppe heiter.

Der Gletscher erzählt

Während einer halbwegs freiwilligen Erkundung der spaltendurchzogenen

Gletscherzunge stossen wir auf unzählige wertvolle Sammlerobjekte, darunter «Feldschlösschen Premium» Bierdosen aus vergangenen Zeiten, das Alupapier von Ötzis Butterbrot, ein inzwischen wieder moderner Adidas-Pullover und ein Paar Skier der Marke Attenhofer mit Herstellungsdatum in den 70ern. Etwas weiter entfernt finden wir auch die dazugehörigen Skistöcke. Weiter zu suchen getrauen wir uns dann nicht.

Wegen diesen und anderen interessanten Entdeckungen – auf dem Heimweg befindet sich in meiner Jackentasche u.a. eine voll ausgebildete Kristallspitze – zieht sich der Aufstieg in die Länge. Nach Bezwingung der letzten Höhenmeter über den Klettersteig sind wir aber pünktlich zum Nachtessen in der Hütte angekommen. Muga und Julika empfangen uns herzlich und versorgen uns alle, auch die Vegetarier, köstlich. Nebst einer guten Flasche Wiwanni-

Rotwein, die uns der Hüttenwart Egon Feller aus seinem Eigenanbau offeriert, kommen wir sogar noch in den Genuss eines romantischen Abendrots und fallen dann alsbald müde ins Bett.

Müllsammelaktion im Nebel

Am Folgetag müssen wir uns das Bergpanorama vorstellen. Die morgendliche Tour zum Anuchubel findet grösstenteils in dickem Herbst-Nebel statt, ob wir den Gipfel erreicht haben, ist und bleibt ein Geheimnis. Christiane gelingt es aber dennoch, mit der Kamera eindruckliche Bilder riesiger Gletscherspalten zu knipsen.

Nach einer Mittagssuppe machen wir uns gestärkt und gewärmt von der Suppe an die Arbeit: Das Gelände am Felsfuss der Hütte besteht bei genauem Hinschauen nicht nur aus Fels und Eis; nein, selbst hier oben haben die Müllsammler zu tun. Keine drei Stunden dauert es, bis Schrott vom

letzten Hüttenumbau, Müll früherer Besucher inkl. Rasiercrème und Schnapsflasche aus vergangenen Tagen zur Hütte hochgebuckelt bzw. hinterhergeschleppt und dort in einem riesigen Helisack sturmsicher verpackt sind. Um den Abtransport und die Entsorgung werden sich der Hüttenchef und der Hüttenwart kümmern – herzlichen Dank! Danach könnten nicht nur

meine Schultern eine Massage vertragen. Angesichts des Resultats hat sich der Einsatz aber zweifellos gelohnt! Zeit für Spiel und Erholung bleibt uns am Nachmittag noch genug und abends steht wiederum ein 4-Gang-Menü vom Feinsten auf dem Tisch, der edle Tropfen Wiwanniwein inklusive – diesmal von der GNU gespendet.

Abstieg im Schneesturm

Am Sonntag um 4 Uhr in der Früh bläst bei -5°C ein eisiger Wind um die Hütte. Die Tour auf die Äbeni Flue weicht einer zweiten Runde Schlaf ... Gegen 9 geben wir uns dann in Winter-Vollmontur in den Sturm, glücklicherweise hat jemand vor uns schon Spuren in den Schnee gestapft. Bis zum Ende des Gletschers gestaltet sich der Abstieg durch Eis und Moränen etwas mühsam. Als uns im Tal die Sonne begrüsst, sind aber alle Strapazen wieder vergessen.

Feierabendbier bei sommerlicher Wärme

Sommerlich warm ist es nun wieder, wir beschliessen, bei einem Abschiedsbier noch ein paar gemeinsame Momente in der schönen Bergwelt zu geniessen. Trotz dem Wetterpech hat sich an der guten Stimmung nichts geändert. Dies verdanken wir sicher auch unseren beiden Tourenleitern und dem netten Hüttenteam. Müll sammeln ist anstrengend, könnte man meinen, doch war ich schon lange nicht mehr so erholt wie nach diesen drei Tagen.



Einen Walliser Ötzi fanden sie nicht, aber sonstige Spuren menschlicher Anwesenheit.

Leiter: Artur Naue, Nicole Müller
 Teilnehmer: Christoph Buchecker, Christina Siffert, Andreas Schellenberger, Christian Hug, Matthieu Brodhag, Miriam Hug
 Tourenbericht: Miriam Hug
 Fotos: Artur Naue

**Ihr kompetenter
 Natursteinspezialist**

Schiefertafelfabrik Frutigen AG

**Naturstein
 Schiefer
 Granit**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
 3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
 schiefertafelfabrik@sunrise.ch
 www.schiefer-granit.ch**

Keis schenders Tal wan Grindelwald

Wanderwoche vom 24. bis 29. August 2014



v.l.n.r.: Dévaki Coquoz, Georges Bühlmann, Margrit Moser, Hanni Neuschwander, Rosa Wyss, Elisabeth Oehrli-Ramseier, Dora Wandfluh, Margreth Schläppi, Elisabeth Schweizer und Margrit Casaràn (Regina Petermann fehlt auf dem Bild).

Vom 24. bis 29. August 2014 durfte ich meine erste Wandererfahrung mit dem SAC erleben. Dafür habe ich die Wanderwoche in Grindelwald, ausgewählt. Am 24. August ging es los mit dem Besuch der Gletscherschlucht und des Marmorbruchs. Diese neuen Entdeckungen waren schon sehr beeindruckend. Am Abend haben wir uns im Chalet Teufi schön eingerichtet und genossen unser erstes Abendessen.

Vom 25. August an war unsere Gruppe mit den zwei Kolleginnen, die erst am Montag kommen konnten, vollständig. Die Mischung zwischen jüngeren, ich mit 24 und Rösli mit 82, und mehr oder weniger erfahrenen Berggängern, die Anwesenheit von einem Mann gegenüber zehn Frauen und die verschiedenen Dialekte, von Welsch bis zu Emmentaler und Oberländer, versprach uns spannenden Austausch.

Wir nahmen die Bahn bis Alpigen um den Eigertrail zu begehen. Da das Wetter es erlaubte, wanderten die meisten von uns noch weiter bis auf den Männlichen. Dank der Gondelbahn konnten wir uns das Abwärtslaufen ersparen und schonten gleichzeitig unsere Knie. Der Dienstag, 26. August, war der Tag des Regens. Das Wetter war wirklich nicht auf unserer Seite. Wir entschieden uns für einen Dorfrundgang mit einem Einblick in Kultur und Gastronomie des Dorfes: Bäckerei, Molkerei, Museum und Kirche. Wie jeden Abend stillten wir unsere hungrigen Bäuche mit einer leckeren selbstgekochten Mahlzeit. Um die Verdauung zu fördern, gab es immer je nach Lust, Laune und Müdigkeit zum Tagesabschluss Entspannungsübungen, Stretching, Singen, Spielen, Gutenachtgeschichtli ...

Am Mittwoch, war das Wetter nicht gerade herrlich, aber mindestens regnete es nicht mehr. Wir nahmen den Bus Richtung Bussalp und wanderten dann bis zum Faulhorn. Kälte und Nebel waren dank der hervorragenden Stimmung gut zu ertragen. Die schöne Aussicht werden wir ein anderes Mal geniessen. Die Wanderung tat uns allen so gut, dass wir uns für eine Verlängerung bis zur Grossen Scheidegg entschlossen.

Wenn es den strahlenden Donnerstag nicht gegeben hätte, hätten wir die Berge auf den Postkarten anschauen müssen. Der 28. August war ein wunderschöner Tag. Den meisten von uns wird in guter Erinnerung bleiben, denn sie sind mit dem Zug aufs Jungfraujoch gefahren und bis zur Mönchsjochhütte gewandert. Unterwegs bestaunten sie mit den vielen Touristen die herrliche Bergwelt. Oben angekommen, staunten sie nicht schlecht, als sie vom Schweizer Fernsehen begrüsst und gefilmt wurden. Mit Margrit habe ich diesen Tag auf der Burg verbracht. Wir konnten unsere Zellen mit Sonnenstrahlen und dem grossartigen Blick auf die Berneralpen auffüllen.

Am letzten Tag der Wanderwoche wollten wir die Sonne nochmals voll und ganz geniessen. Wir marschierten zuerst bis zum Waldspitz, dann verlängerten wir den Weg bis auf die Bussalp. Trotz des steilen Weges und des anstrengenden Tages galt es nun noch mit viel Energie das Chalet Teufi gründlich zu putzen, bevor wir uns zwischen Grindelwald und Bern von unseren tollen SAC-Kollegen verabschieden mussten. Viele haben sich gefragt, ob die Woche mir wohl gefallen, und ob ich wirklich bis am Ende bleiben

würde. Jetzt schreibe ich diesen Bericht und kann nun antworten: Danke euch allen viel Mal, dass wir so viel austauschen konnten, dass ich so viel von euren Erfahrungen lernen konnte. Ich werde zweifellos wieder kommen!

Leitung: Dora Wandfluh, Margreth Schläppi

Teilnehmer: Georges Bühlmann, Margrit Casaràn, Dévaki Coquoz, Margrit Moser, Hanni Neuschwander, Elisabeth Oehrli, Regina Petermann, Elisabeth Schweizer, Rosa Wyss
Bericht, Bilder: Dévaki Coquoz

Impressum

Bern, Nr. 4–2014, 92. Jahrgang,
Erscheinungstag: 12.11.2014
Erscheint 4-mal jährlich
Zustellung an alle Sektionsmitglieder
ISSN-Nummer: 1662-6761

Redaktion
Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7,
redaktion-cn@sac-bern.ch

Die männliche Schreibweise schliesst, wo nicht anders erwähnt, automatisch beide Geschlechter ein.

Layout, Gestaltung, Druck, Versand
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 80
E-Mail: info@rubmedia.ch

Inseratenannahme
Rub Media AG, Postfach 6364, 3001 Bern
Elisbeth Graber, Tel. 031 380 13 23
E-Mail: zeitschriftenverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/Austritte, Todesfälle an:
Marcel Schafer, Mitgliederverwaltung,
Hofmatt 150, CH-1715 Alterswil
079 443 13 22; mgv@sac-bern.ch
oder online via Homepage:
www.sac-bern.ch

Nr. 1–2015
Postversand: 13.02.2015
Erscheinungstag: 18.02.2015
Redaktionsschluss: 16.01.2015
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 079 707 97 06



Judith Trchsel Oberleitner
GOBAG Geschäftsführerin



Pico, 2351 m, Azoren

GOBATREK

Genfergasse 11-17
Speichergasse 39
3011 Bern

www.gobag.ch
facebook.com/Gobag.Gummi.Oberleitner



... den Sonnenanfang
genießen ...

EISELIN SPORT

1954

Luzern · Bern · D-Lörrach/Basel
Dubai ARAB EMIRATES · Kathmandu NEPAL

Der Ski/Bergsport Spezialist

Online-Shop:
www.eiselinsport.ch

*Eine Auswahl
aus unserem Sortiment.*

Tourenski:

K2 Wayback 82/88/92
MOVEMENT Bond
MOVEMENT Response
BLIZZARD Watzmann

Bindungen:

DYNAFIT Radical 2 ST
FRITSCHI Vipec
FRITSCHI Eagle

Tourenskischeuhe:

DYNAFIT Neo PXCP
DYNAFIT Radical CR
SCARPA Maestrale RS
SCARPA Freedom SL
LA SPORTIVA Spectre

LVS: Set vom Mammüt
mit Barryvox Element

